

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Ar. 18.

Mittwoch, den 11. Februar 1903.

2. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 10. Februar 1903.

Zur Angelegenheit der früheren Kronprinzessin von Sachsen schreibt der „Dresdener Anzeiger“: Die Prinzessin Luise traf von Genf kommend, am Sonntag vormittags 10 Uhr in einem Koupé erster Klasse in Nyon ein, begleitet von dem Advokaten Lachenal, einem Arzte und ihrem Bruder. Auf dem Bahnhofe erwartete sie Dr. Martin, Direktor des Sanatoriums La Metairie, und Dr. August Joret, der bekannte Psychiater und frühere Leiter der Irrenanstalt Burg-Sölz bei Zürich. Die Kronprinzessin bestieg mit ihrer Begleitung einen zweispännigen Wagen, der sie nach La Metairie brachte. Ihr Bruder setzte nachmittags 1 Uhr die Reise nach Montreux fort. Nachmittags traf die Kammerjose mit dem Gepäck ein. — Rechtsanwalt Dr. Jehme ist gestern Abend aus Genf nach Leipzig wieder zurückgekehrt. Mit dem Entschluß der Kronprinzessin, in einem Sanatorium Aufnahme zu suchen, glauben einige Blätter eine neue sensationelle Wendung in der Angelegenheit in Zusammenhang bringen zu sollen. Nach den aus bester Quelle zugehenden Meldungen war man hier an allen Stellen, die für den Fall als maßgebend gelten können, durch den Entschluß der früheren Kronprinzessin, in ein Sanatorium zu gehen, vollständig überläßt. Wohl aber kann man annehmen, daß der schweizerische Rechtsbeistand Lachenal auf den Entschluß seiner Klientin eingewirkt hat und daß die deutschen Rechtsbeistände nunmehr unter Hinweis auf den neuesten Schritt der früheren Kronprinzessin in dem für den 11. d. M. bevorstehenden Termin den Antrag auf Untersuchung ihres geistigen Befindens stellen werden. Man muß dabei jedoch im Auge behalten, daß eine geistige Depression das Vergehen der Angeklagten nur dann in einem milderen Lichte erscheinen lassen könnte, wenn eine solche schon für die Zeit des eigentlichen infamierten Falles festzustellen wäre. Davon aber ist hier nicht das Mindeste bekannt; auch in der langen Zeit, während deren die frühere Kronprinzessin in Genf und Mentone weilte, sind Anzeichen einer geistigen Depression nicht bemerkt worden, wohl aber solche eines stillen Zorns, das freilich neuerdings von gewissen Seiten unter Weglegnung jeder moralischen Verantwortlichkeit schlechthin als geistige Krankheitserscheinung angesprochen wird.

Genf. Nach zuverlässigen Informationen wäre eine Verschiebung des am 11. Februar erwarteten Urteils im Eheprozeß der Prinzessin Luise möglich. Ferner wird berichtet, Leopold Wälking stelle in keinerlei Beziehung zu den Entscheidungen der Prinzessin Luise und Girons; es sei ihm gestattet, seine Schwester in La Metairie zu besuchen. Von La Metairie trafen gestern Vormittag günstige Berichte ein. Die Prinzessin ist mit den Einrichtungen zufrieden; sie bewohnt eine zur Anstalt gehörende Villa. Die Kammerjose, die die Prinzessin nach Mentone begleitete, wurde entlassen.

In der am Sonnabend in Gegenwart des königlichen Staatskommissars abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der Sächsischen Bodenkreditanstalt in Dresden wurde beschlossen, der am 4. März d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent, wie im Vorjahre, vorzuschlagen. Der Reingewinn für das Jahr 1902 beliefert sich auf 769 999 Mark 87 Pfennige (im Vorjahre 766 409 Mark 3 Pfennige).

Kamen. Der Leutnant Münzenberg vom hiesigen Infanterie-Regiment hat daselbst vor einigen Tagen unter Hinterlassung bedeutender Schulden bei dortigen Gewerbetreibenden verfallen. In seiner Begleitung befand sich eine Kellnerin, mit welcher er in der Nacht vom 2. zum 3. dieses Monats im Hotel Kontinental in Dresden als „Leutnant

D. Münzenberg und Frau. Kamen“ übernachtet hat, wie sie in der Fremdenliste des „Dresdener Anzeigers“ zu lesen ist. Sicherem Vernehmen nach soll sich derselbe in Begleitung der zweifelhaften „Frau“ ins Ausland begeben haben.

Rößchenbroda. Auf hiesiger Flur ist am Freitag die Leiche einer ungefähr 50 bis 55 Jahre alten unbekannteren Frauensperson aus der Elbe gezogen worden. Die Ertrunkene ist 1,65 Meter lang, kräftig gebaut, hat graumeliertes Haar, braune Augen, schlechte Zähne und war bekleidet mit braunem, schwarzgestreiftem Tuchrock, bläulicher Bluse, brauner Jade, rot und schwarzen Strumpfbändern, sowie mit Stiefelchen. Der Leichnam hat höchstens 8 Tage im Wasser gelegen.

Coswig. 69 Bewerbungen für die 10. ständige Lehrerstelle sind beim hiesigen Gemeinderat eingegangen.

Röttig. Der Handelsmann H. wurde am Sonntag Abend zum zweiten Male verhaftet. Es soll sich um ein Sittlichkeitsverbrechen, an seiner Pflanzstätte begangen, handeln.

Lichtensee. Infolge von Blutvergiftung starb am Sonnabend hier der 12jährige und einzige Sohn des Gutbesizers Karl Georgi. Durch das Reiben der Stiefeln hatte er sich an der Herse eine Verletzung zugezogen und auf der Wunde neue rote Strimpfe getragen. Trotz schneller ärztlicher Hilfe ist der Kranke der Vergiftung erlegen.

Lommatzsch. Unregelmäßigkeiten, die seit längerer Zeit auf der hiesigen Väterexpedition vorgekommen, in neuerer Zeit aber erst entdeckt worden sind, haben dazu geführt, daß der Bahnassistent Vinde, der der Väterexpedition vorstand, teilweise seines Amtes suspendiert und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden ist. Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten bestehen darin, daß Linde in zahlreichen Fällen höhere Frachtsätze berechnete, als sie zulässig waren.

Elsnerwerda. Der am Donnerstag abgehaltene Schweinemarkt war gut besucht und es herrschte auch sonst starke Verkehr. Käufer wurden 40 Stück, Ferkel 400 Stück gezählt. Erstere erzielten Preise von 25 bis 55 Mark pro Stück, letztere 26 bis 42 Mark das Paar. Nach Käufem war die Nachfrage nicht sehr lebhaft, die Ferkel wurden fast sämtlich abgesetzt.

Zittau. In der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins, von dem bekanntlich die vorjährige Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung veranstaltet worden ist, wurde eine vorläufige Uebersicht über den Stand der Ausstellung-Rechnung gegeben. Danach wird dem Gewerbeverein, wenn der sich auf 20 437 Mark 22 Pfennige belaufende Fehlbetrag der elektrischen Ausstellungs-Straßenbahn gedeckt wird, der Betrag von 8500 Mark zur freien Verfügung übrig bleiben.

Oppersdorf. Der zu Gefängnisstrafe verurteilte Kellnerlehrling Peidel, der das Märchen verbreitete, er habe das „große Loos“ gewonnen, um auf diese Weise seine Unredlichkeiten zu verdecken, hatte der hiesigen Kirche 60 Mark geschenkt. Nachdem nun das richterliche Urteil gegen Peidel gefällt worden ist, hat die hiesige kirchliche Sondervertretung beschlossen, die 60 Mark zurückzufahren.

Leipzig. Zu dem neuerdings im Stadtteile Lindenau vorgekommenen Boden-Erkrankungen erzählt das „Leipziger Tageblatt“, daß die Krankheit, die bekanntlich von einem Handlungsfreisenden aus Rußland hier eingeschleppt wurde, nur leicht auftritt und daß zu irgend welchen Befürchtungen keine Veranlassung vorliegt. Bis jetzt sind insgesamt 12 Personen erkrankt, beziehentlich als der Krankheit verdächtig befunden worden. Hervorzuheben ist, daß die Krankheit bei geimpften Personen in sehr leichter Form auftritt.

Leipzig. Am Freitag Mittag schoß sich eine 40 Jahre alte, aus Hannover gebürtige Sängerin in selbstmörderischer Absicht in die linke Brust. Sie erreichte jedoch ihren Zweck nicht ganz, sondern wurde noch lebend in das städtische Krankenhaus gebracht. Familiäre Verhältnisse sollen die unter dem Künstlernamen Bella Monti auftretende Sängerin zu dem unglücklichen Schritte getrieben haben.

Döschau. Im nahen Kochsahn trug sich am Sonnabend Mittag ein Unfall zu, der gestern einen tödlichen Ausgang nahm. Der beim Gutsbesitzer Gruhl in Diensten stehende, etwa 16½ Jahre alte Pferdejunge Raumann aus Niesla, ein Waisenkind, erhielt beim Pferdeputzen von einem der Tiere einen Huftritt gegen den Unterleib. Der junge Mensch brach zusammen und verstarb anderen Tages nach großen Schmerzen.

Döberitz. In der Hüblerischen Papierfabrik zu Görzsdorf geriet ein 17 Jahre alter Schlossergehilfe in die Transmiffion, wodurch ihm mehrere Gliedmaßen vom Leibe gerissen wurden. Der Unglückliche war sofort eine Leiche.

Hohenstein-Ernstthal. In dem benachbarten Falken überfiel am Freitag eine große Feuersbrunst das aus 4 Gebäuden bestehende Bergoldische Gut ein. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt; man nimmt Brandstiftung an.

Kugelsburg (S.). In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist der Hausbesitzer E. S. Sellmann von hier mit seinem Besäuer tödlich verunglückt. Auf der gegen 11 Uhr nachts von Dederan erfolgten Nachhausefahrt muß das Pferd durchgegangen sein. In Genersdorf wurde es aufgehalten. Man fand Sellmann, der 43 Jahre alt ist und eine zahlreiche Familie hinterläßt, in der vierten Stunde tot auf der Straße liegen.

Crimmitschau. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung genehmigte das Stadtordnungs-Kollegium eine Natovorlage, wonach einem hiesigen Industriellen, der hier eine größere chemische Fabrikation einrichten will, für diesen Betriebszweig auf 5 Jahre Befreiung von Bezahlung von Stadtanlagen gewährt wird. Das Rohmaterial soll dem städtischen Hartwalde entnommen werden.

Zwickau. Die Kandidatur des Grafen Hoensbroech im hiesigen Reichstagswahlkreise ist noch ganz ungewiß. Allerdings sind die Ordnungsparteien auf die Auffstellung eines gemeinsamen Bewerber bedacht, um den Kreis den Sozialdemokraten zu entreißen, aber es ist erst ein Ausschuss gewählt worden, der die Vorbereitungen treffen und binnen 14 Tagen einer Vertrauensmännerversammlung Bericht erhalten soll. So kann also dem Grafen Hoensbroech die Kandidatur noch gar nicht offiziell angeboten werden.

Zwickau. Beim Wilschschacht I in Reinsdorf mußte die Werksbahn wegen Boden-senkungen um fast 3 Meter höher gelegt werden. Zwei Schächte in Oberhöndorf sind wegen brendetem Kohlenabbau zugefüllt und die Schachtgebäude abgedroschen worden.

Zwickau. In den Parochien Badewaldewitz ist Hilfsgeistlicher Gohring als vierter Seelsorger angestellt worden. Die Stelle eines Hilfsgeistlichen wurde neuerrichtet. Gerichtstrasporteur Wenzel hier ist mit einer Geldstrafe belegt worden, weil infolge seiner Unachtsamkeit auf der Eisenbahnfahrt Hohenstein-Ernstthal nach Glauchau der verhaftete Einbrecher Briedt entsprungen war.

Aus der Woche.

Im preussischen Abgeordnetenhaus war in der verfloffenen Woche großes „Meinmachen“. Alle die interessanteren Fälle der neueren Zeit: Tralehen, Köhning, Wöllich, Tampe, Hoffmann und andere mehr hatten die parlamen-

tarische Balkmühle durchzumachen und man wird gestehen müssen, daß die Regierung dabei im allgemeinen weit besser abgeschnitten hat, als ihre Anhänger zu hoffen sich getraut hatten. Die Minister v. Rheinbaben und v. Hammerstein haben dieses gute Ergebnis dadurch erzielt, daß sie nichts ableugneten oder bemäntelten, was tadelnswert war, sondern einzelne Mißgriffe ihrer untergeordneten Organe freimütig zugestanden und Abhilfe versprochen, soweit solche noch nicht eingetreten war. Daß sie dabei nicht immer den Beschwerdeführern vollkommen gerecht werden konnten, liegt nicht an der grundsätzlichen, sondern meistens parteipolitisch verfahrenen Auffassung, die von den Einzelsällen besteht. Wenn aber nach der Erklärung des Ministers von Rheinbaben über den Fall Köhning die Hoffnung bestand, daß dieser endlich aus der öffentlichen Diskussion ausscheide, so hat diese Erwartung nicht Stich gehalten. Herr Geheimrat Köhning sorgt persönlich dafür, daß dies nicht geschieht und hat nochmals seine Inanspruchnahme der Öffentlichkeit genommen — ein Fall, der bei dem preussischen Beamtenstand sehr selten vorkommt. Herr Köhning hat abermals eine Reihe linksstehender Berliner Blätter eine Erklärung überhandt, in der er den Darlegungen des Ministers gegenüber behauptet, er sei das Opfer der „Standesvorurteile, des Kastenwesens und verächtlicher Angebereien“ geworden. Herr Köhning fährt nebenher noch einige persönliche Beziehungen an, in die er durch seine zweite Verheiratung (mit der fast schon historisch gewordenen „Feldwebeltochter“) getreten ist. Aber was er da vordringt, sind „alle Kamellen“, die doch in Wirklichkeit niemand interessieren. Solchen keinen Fatalitäten, wie er sie anzubietet, kommen „in den feinsten Familien“ vor. Unwillkürlich leitet der Gedankengang nach Genf hin, von wo aus wieder einmal einige Enten in die Welt gesetzt werden, so beispielsweise, daß die Prinzessin von Tokana nach Salzburg zu reisen beabsichtige, daß ihr aber der Uebertritt über die sächsische und die österreichische Grenze unterzagt worden sei. Der tiefbedauerliche Fall sollte nicht noch gewaltsam „interessant“ gemacht werden. Giron und kein Ende! Das Lesepublikum hat ein Anrecht, von allem unterrichtet zu werden, was den Tag bewegt und die öffentliche Meinung anregt; ob das aber die subtilen Kleinigkeiten sind, mit denen und viele Berichterstattung zu füttern für gut finden, das steht doch sehr in Frage. Glaubt die Prinzessin mit einem windigen Abenteuer jenes Glück zu finden, das man selten auf der Höhe eines Thrones, ab und zu aber noch in kleinbürgerlichen Verhältnissen antrifft, so ist das ihre Sache und man sollte sie in Ruhe lassen. Das Urteil, daß man sich über sie bildet, kann davon unabhängig bleiben. — Gern hätten wir die Akten in der Marokko-frage als geschlossen bezeichnet, denn am Mittwoch kam mit allen Einzelheiten die Meldung von der Gefangennahme Bu Hamaras und der damit wohl zweifellos verknüpften Beendigung der Rebellion. Da man aber nach einer späteren Meldung in Tanger für sicher hält, daß der Präsident im letzten Augenblicke noch entkommen ist, so würde es nicht allzu sehr verwundern, wenn eine berichtende Nachricht einlief, wonach in dem entscheidenden Kampfe nicht der Sultan, sondern Bu Hamara Sieger geblieben ist. Also abwarten! Auch in der Venezuela-Streitfrage ist nennenswert Neues nicht zu verzeichnen, wenngleich sich die Hoffnung auf einen baldigen friedlichen Ausgleich gesteigert haben soll. Auch hier wird man das Nähere abwarten müssen! Schließlich arbeitet die Diplomatie ja nicht für die ungebildeten Zeitungsleser, sondern für die friedlichen Interessen der Völker. Wenigstens sollte es immer so sein!